



Hiob und seine Freunde: „Wahrlich, ihr seid die rechten Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!“

»Dem Unglück gebührt Verachtung!«,

so meint der Sichere;

ja, einen Stoß noch für die, deren Fuß wankt!

Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden

Apostel Paulus

Menschen sind schlechte Tröster. Der Unglückliche wird von den Menschen verachtet, wie Hiob.

Die Weltweisen verachten die Geringen, wie Hiobs Freunde.

Weltliche Weisheit: Viele Menschen glauben, Reichtum, Waffen, Grundstücke, Aktien und andere irdische Güter bieten bleibendes Glück und Sicherheit. Dies ist ein Irrtum.

Die vermeintlich Reichen und Sicherer und Weisen sollten die Armen und Schwachen und Verachteten nicht angreifen. Wie wir getan haben, wird uns angetan werden.

Der Tod naht für uns alle - Niemandes Leben hängt von dem Überfluss ab, den er an Gütern hat, denn der irdische Reichtum ist nichtig

Er sagte aber zu ihnen: Habt acht und hütet euch vor der Habsucht! Denn niemandes Leben hängt von dem Überfluss ab, den er an Gütern hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Das Feld eines reichen Mannes hatte viel Frucht getragen. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte aufspeichern kann? Und er sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter aufspeichern und will zu meiner Seele sagen:

Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und sei guten Mutes!

Aber Gott sprach zu ihm:

Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern (die Dämonen fordern unsere Seelen); und wem wird gehören, was du bereitet hast?

So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!

Lk 12, 15-21

Die Frömmigkeit bringt in der Tat reichen Gewinn, wenn man genügsam ist. Denn wir haben nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts aus ihr mitnehmen.

1 Tim 6, 6-7

Der reiche König Salomo: Irdischer Reichtum bleibt nicht für immer

Ich dachte in meinem Herzen: Auf, ich will es mit der Freude versuchen und das Gute genießen! Aber siehe, auch das ist nichtig! Vom Lachen sprach ich: Es ist töricht! Und von der Freude: Was bringt sie? Ich nahm mir in meinem Herzen vor, meinen Leib mit Wein zu verwöhnen, doch so, dass mein Herz in Weisheit die Leitung behielte, und mich an die Torheit zu halten, bis ich sähe, was für die Menschenkinder gut zu tun sei in ihren gezählten Lebenstagen unter dem Himmel. Ich führte große Unternehmungen durch; ich baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge. Ich schuf mir Gärten und Parkanlagen und pflanzte darin Fruchtbäume jeder Art. Ich legte mir Wasserteiche an, um daraus den sprossenden Baumwald zu tränken. Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte auch Gesinde, das in meinem eigenen Haus geboren war; so hatte ich auch größere Rinder- und Schafherden als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen waren. Ich sammelte mir auch Silber und Gold, Schätze der Könige und Länder; ich verschaffte mir Sänger und Sängerinnen und was zur Wollust der Menschensöhne dient: Frauen über Frauen. Und ich wurde größer und reicher als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei mir. Und ich versagte meinen Augen nichts von allem, was sie beehrten; ich hielt mein Herz von keiner Freude zurück; denn mein Herz schöpfte Freude aus all meiner Mühe, und das war mein Teil von aller meiner Mühe. **Als ich mich aber umsah nach all meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und nach der Mühe, die ich**

mir gegeben hatte, um sie zu vollbringen, siehe, da war alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und nichts Bleibendes unter der Sonne!

Pred 2, 1-11

Bemühe dich nicht, Reichtum zu erwerben; aus eigener Einsicht lass davon! Kaum hast du dein Auge darauf geworfen, so ist er nicht mehr da, denn sicherlich schafft er sich Flügel wie ein Adler, der zum Himmel fliegt.

Spr 23, 4-5

Die Reichen und Mächtigen sind meistens unbarmherzig zu den Ärmern:

Wenn der Arme stolpert, stoßen sie den Armen noch nieder.

Auch seine Brüder hassen ihn, den Armen:

Welchen Frieden hat eine Hyäne mit einem Hund?

Welchen Frieden hat ein Reicher mit einem Bedürftigen?

Beute der Löwen sind Wildesel in der Wüste, so sind die Armen die Weideplätze der Reichen.

Ein Gräuel für den Hochmütigen ist Demut, so ist der Arme ein Gräuel für den Reichen.

Ein Reicher, der wankt, wird von Freunden gestützt, ein Demütiger aber, der zu Fall kommt, wird von Freunden verstoßen.

Wenn ein Reicher fällt, hat er viele Helfer. Sprach er Verbotenes, rechtfertigten sie ihn. Kam ein Demütiger zu Fall, machten sie ihm Vorwürfe. Sprach er Einsichtiges, gab man ihm doch keinen Raum.

Ein Reicher sprach und alle verstummten, sie erhoben sein Wort bis in die Wolken. Ein Armer sprach und man sagte: Wer ist denn dieser? Und wenn er stolpert, stoßen sie ihn noch nieder.

Sir 13, 18-23

Wer über den Armen spottet, der lästert seinen Schöpfer; wer schadenfroh ist, bleibt nicht ungestraft.

Spr 17, 5

Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person (vgl. Spr 19, 7) !

Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtiger Kleidung, es käme aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, und ihr würdet euch nach dem umsehen, der die prächtige Kleidung trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier auf diesen guten Platz!, zu dem Armen aber würdet ihr sagen: Bleibe du dort stehen, oder setze dich hier an meinen Fußschemel! — würdet ihr da nicht Unterschiede unter euch machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten? Hört, meine geliebten Brüder: **Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, dass**

sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken, und ziehen nicht sie euch vor Gericht? Lästern sie nicht den guten Namen, der über euch ausgerufen worden ist? Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach dem Schriftwort: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«, so handelt ihr recht; wenn ihr aber die Person ansieht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt. Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden. Denn der, welcher gesagt hat: »Du sollst nicht ehebrechen!«, hat auch gesagt: »Du sollst nicht töten!« Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden. Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! **Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.**

Jak 2, 1-13

Den Armen hassen alle seine Brüder, erst recht ziehen sich seine Freunde von ihm zurück; jagt er ihren Worten nach, so sind sie nichts!

Spr 19, 7

Der unschuldige und verarmte Hiob wird verachtet: „einen Stoß noch für die, deren Fuß wankt!“

Da antwortete Zophar, der Naamatiter, und sprach: Soll die Menge der Worte unbeantwortet bleiben und der Schwätzer recht behalten? Soll dein Geschwätz Männern den Mund stopfen, dass du spottest und niemand dich beschämt? Und du hast gesagt: »Meine Lehre ist lauter, und ich bin vor deinen Augen rein!«...

Kann ein Hohlkopf Verstand gewinnen, und ein Eselhengst als Mensch geboren werden? Wenn du nun dein Herz fest ausrichtest und zu ihm deine Hände ausstreckst — wenn Unrecht an deinen Händen ist, so entferne es, und lass in deinen Zelten nichts Böses wohnen! Ja, dann darfst du ohne Scheu dein Angesicht erheben und fest auftreten ohne Furcht; dann wirst du deine Mühsal vergessen, wie man das Wasser vergisst, das vorübergeflossen ist. Heller als der Mittag wird dein Leben dir aufgehen; das Dunkel wird wie der Morgen sein. Dann wirst du getrost sein, weil es Hoffnung gibt, und wirst um dich blicken und in Sicherheit dich niederlegen. Du legst dich zur Ruhe, und niemand schreckt dich auf, und viele werden dann deine Gunst suchen. Aber die Augen der Gottlosen verschmachten, ihre Zuflucht geht ihnen verloren, und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele!

Und Hiob antwortete und sprach:

Wahrlich, ihr seid die rechten Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben! Auch ich habe Verstand wie ihr und stehe nicht hinter euch zurück; wer wüsste denn diese Dinge nicht? **Ich bin wie einer, der zum Gespött für seine Freunde wird; dabei rief ich einst zu Gott und wurde von ihm erhört! Der untadelige Gerechte**

wird zum Gespött! »Dem Unglück gebührt Verachtung!«, so meint der Sichere; ja, einen Stoß noch für die, deren Fuß wankt! Die Zelte der Räuber haben Ruhe, und in Sicherheit leben die, welche Gott reizen, diejenigen, die Gott in ihrer Faust führen.

Hi 11, 1-4; 11, 12-12, 6

Materieller Reichtum ist ein Hindernis für die Errettung der Seele:

Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Lk 18, 25

Sehr reiche Menschen sind mental nicht gesund und oft geldsüchtig:

Reich sein verursacht in der Tat Torheit und Wahnsinn.

Hl. Johannes Chrysostomus

Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.

Lk 16, 14-15

Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Nichtigkeit.

Pred 5, 9

Habgier ist Götzendienst, das heisst Dämonenanbetung:

Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger, der ein Götzdiener ist, ein Erbteil hat im Reich des Christus und Gottes. Lasst euch von niemand mit leeren Worten verführen! Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. So werdet nun nicht ihre Mitteilhaber!

Eph 5, 5-7

Denn alle Götter der Nationen sind Dämonen; aber der HERR hat die Himmel erschaffen.

Ps 95, 5

Kinder, hütet euch vor den Götzen! Amen.

1 Joh 5, 21

Der Reiche und der arme Lazarus:

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder —, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!

Lk 16, 19-31

Hl. Johannes Chrysostomus:

Die Geringschätzung des Nächsten

ist die Hauptursache für alle Übel

Die Sünde ist die Krankheit der Seele

Pedalion

1. Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten kommen werden.

2. *Es werden nämlich die Menschen voll Eigenliebe sein, habsüchtig, übermüthig, stolz, gotteslästerisch, den Eltern ungehorsam, undankbar, ruchlos,*

3. *treulos, lieblos, verleumderisch, unmäßig, hartherzig, allem Guten feind,*

4. *verrätherisch, frech, aufgeblasen, mehr die Wollust liebend als Gott,*

5. *den Schein der Gottesfurcht an sich tragend, ihr Wesen aber verläugnend. Auch von Diesen wende dich ab!*

6. *Denn zu Diesen gehören Jene, die in die Häuser schleichen und die Weiblein an sich fesseln, die beladen sind mit Sünden, getrieben von vielerlei Begierden und Lüsten,*

7. *Immer lernend und nie im Stande, zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen.*

I. In dem ersten Briefe hatte der Apostel gesagt, daß der Geist ausdrücklich es ausspricht, daß in den letzten Zeiten Einige vom Glauben abfallen werden.¹ Und wieder an einer andern Stelle in demselben Briefe prophezeit er, daß etwas Derartiges kommen werde. Und hier thut er abermals Dasselbe, indem er spricht: „*Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten kommen werden.*“ Und nicht nur für die zukünftigen, sondern auch für die vergangenen Zeiten weist er Das nach mit den Worten:

8. *Gleichwie Jannes und Mambres dem Moses widerstanden haben.*

Das Nämliche spricht er im allgemeinen Sinne aus. „In einem großen Hause sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße.“ Warum thut er Das? Damit Timotheus nicht beunruhigt werde und auch Niemand von uns, wenn es böse Menschen gibt. Denn, will er sagen, wenn es in den Zeiten des Moses Solche gegeben hat und später Solche geben wird, dann ist es kein Wunder, wenn es auch in unseren Tagen welche gibt. „*In den letzten Tagen werden schwere Zeiten kommen.*“ Nicht die „*Tage*“ will er damit tadeln und nicht die „*Zeiten*“, sondern die *Menschen*, die zu der Zeit leben. Auch wir sprechen ja von schlechten und guten Zeiten und meinen damit das Treiben der Menschen während derselben.

Und in erster Linie gibt der Apostel die Hauptursache aller Übel an, die Wurzel und Quelle, aus der die andern sämtlich entspringen, nämlich die Geringschätzung des Nächsten (ὕπεροψία). Wer von dieser Leidenschaft ergriffen ist, der schaut auch auf sein eigenes Interesse nicht. Wenn Einer über die Angelegenheiten seines Nächsten hinwegschaut, wenn diese ihm gleichgiltig sind, wie soll er dann auf seine eigenen schauen? Denn gleichwie Jemand, der für das Wohl des Nebenmenschen ein Auge hat, auch seine eigenen Sachen gut bestellt, so wird Der, welcher die ersteren vernachlässigt, auch über seine eigenen hinwegsehen. Wenn wir nämlich Glieder von einander sind, so geht das Wohl des Nebenmenschen

nicht bloß diesen selbst an, sondern auch den übrigen Körper, und ein Schaden, der den Nächsten trifft, bleibt nicht bei ihm stehen, sondern das Weh erstreckt sich auch auf alle anderen Glieder. Wenn wir zusammen ein Haus bilden, dann leidet das Ganze bei Beschädigung eines Theiles; wenn aber der Theil fest ist, dann hält auch das Übrige fest zusammen. Ganz so verhält es sich also in der Kirche: kümmerst du dich nicht um deinen Bruder, so schädigst du dich selber. Wieso? Ein Glied deines Körpers hat Schaden gelitten und keinen geringen. Denn wenn schon Derjenige, der von seinem Vermögen Anderen Nichts mittheilt, in die Hölle kommt, so wird Einer, der den Mitbruder in noch schlimmerer Noth sieht und ihm die Hand nicht reicht, um so viel Schlimmeres erfahren als der Erstere, je größer der erlittene Schaden ist.

Es werden die Menschen voll Eigenliebe sein.

„Voll Eigenliebe“ ist eigentlich der Mensch, der sich selber nicht liebt. Wer aber seinen Bruder liebt, der liebt eigentlich noch viel mehr sich selber.

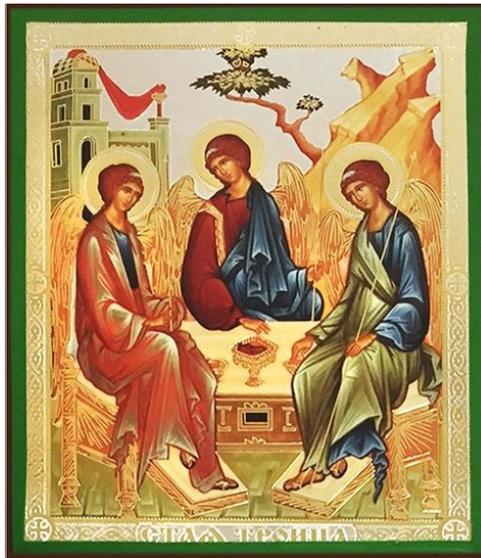
Von der Eigenliebe stammt dann die Habsucht. Nämlich die Pest der Eigenliebe engt den breiten, nach allen Seiten sich ergießenden Strom der christlichen Liebe ein auf ein geringes Maß: daher „*habsüchtig*“.

Von der Habsucht stammt der „Übermuth“, vom Übermuth der „Stolz“, vom Stolze die „Gotteslästerung“, davon die „Undankbarkeit“ und der „Ungehorsam“. Wer sich gegen die Menschen überhebt, der thut es leicht auch gegen Gott. Und so kommt es zur Sünde; oft steigt nämlich die Überhebung von unten nach oben. Wer gegen die Menschen bescheiden ist, der ist es noch viel mehr gegen Gott. Wer seinen Mitknechten gegenüber zuvorkommend ist, der ist es noch viel mehr seinem Herrn gegenüber. Wer aber seine Mitknechte verachtet, der ist auf dem Wege, auch Gott selber zu verachten. Verachten wir also einander nicht! Denn Das wäre eine schlechte Schule; da würden wir Gott verachten lernen. Ja schon damit verachten wir Gott, wenn wir *uns gegenseitig* verachten; denn Gott will, daß wir uns eifrig um einander annehmen. Übrigens will ich, wenn es euch recht ist, Das aus einem Beispiele klar machen. Kain hat seinen Bruder verachtet und alsbald auch Gott. Wie so verachtete er denn Gott? Höre, wie übermüthig er Gott antwortete: „Bin ich denn der Wächter meines Bruders?“ Hinwiederum hat Esau seinen Bruder und zugleich Gott verachtet. Deßhalb sprach Gott: „Den Jakob habe ich geliebt, den Esau gehaßt.“ Deßhalb spricht auch Paulus: „Keiner sei ein Hurer oder Gottloser wie Esau!“ Den Joseph haben seine Brüder verachtet, sie verachteten auch Gott. Die Israeliten haben den Moses und darum auch Gott verachtet. Auch die Söhne des Eli verachteten Volk und Gott zugleich. Willst du auch Beispiele vom Gegentheil? Abraham war nachgiebig gegen seinen Vetter und war zugleich gehorsam gegen Gott. Das erhellt aus seinem Gehorsam bezüglich des Isaak und aus seinen anderen Tugenden. Auch Abel, so

gefällig gegen seinen Bruder, war Gott gegenüber bescheiden. Also verachten wir einander nicht, damit wir nicht Gott verachten lernen! Ehren wir einander, damit wir Gott verehren lernen. Übermuth gegen Menschen wird auch zum Übermuth gegen Gott. Wenn nun aber auch Habsucht, Eigenliebe und Undank dazu kommt, was braucht es noch weiter zum vollendeten Verderben? Alles ist korrumpirt: eine schmutzige Fluth von Sünden schlägt über den Menschen zusammen.

„Undankbar.“ **Wie könnte ein Geiziger dankbar sein? Wem wird er Dank wissen? Niemandem. Alle Leute hält er für seine Feinde; er will ja Alles haben. Und wenn du ihm dein ganzes Vermögen opferst, er wird es dir nicht danken, er ist dir böse, daß du ihm nicht mehr gegeben, als du hast, und ihn nicht zum reichen Manne gemacht hast. Und wenn du ihn zum Herrn der Welt machst, er weiß dir keinen Dank; denn er glaubt, Nichts bekommen zu haben. Seine Begierde ist unersättlich, weil krankhaft. Das sind Begierden von Kranken.**

Aus: Johannes Chrysostomus (344-407) In epistulam ii ad Timotheum
homiliae 1-10 Homilien über den II. Brief an Timotheus (BKV)



Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeliebt, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11